



BÜROMÖBELMESSE

Im Großraum-Dilemma | Rückblick auf die Orgatec 2010

Das Großraumbüro mag für viele nicht der bevorzugte Arbeitsplatz sein – allein, es hilft nichts, noch immer glauben Unternehmen, dass verdichtete Arbeitsplätze im offenen Raum günstiger kommen als Einzel- und Zweierbüros. Außerdem funktionieren zeitgenössische Arbeitsformen wie Desk-Sharing oder Team- und Projektarbeit im Großraum besser: Nur wer sich sieht, tauscht sich aus. Aber wer sich sieht, kann sich meist auch hören, und da beginnen die Schwierigkeiten. Mitarbeiter in Großraumbüros fühlen sich von der Geräuschkulisse gestört, beklagen Unruhe durch umherlaufende Kollegen und vermischen Privatsphäre. Die richtige Planung kann manches mildern; statt uniformen Hallen sollten Büros eher urbanen Räumen gleichen, mit Zonen unterschiedlicher Dichte und Offenheit, mit Treffpunkten und Rückzugsbereichen. Für den Anfang helfen auch ein paar Ohrensessel in der Mittelzone, um das Arbeitsklima zu verbessern – das zumindest legte ein Rundgang über die diesjährige Ausgabe der Büro- und Objektausstellungsmesse Orgatec in Köln nahe. Allenthalben waren Sofas mit hohen Lehnen, kuschelige Arbeitskabinen, Raumteiler oder Telefonzellen zu sehen. Und im Gegensatz zur schwarz-weiß-grauen

Welt der Bürostühle und Schreibtische darf es hier auch gern ein bisschen farbig sein.

Nischendasein | Schon vor einigen Jahren tauchten die ersten Sitzmöbel mit Rückzugsqualitäten auf, etwa das „Alcove Highback Sofa“ von Vitra, entworfen von Ronan und Erwan Bouroullec. Mit ihren hochgezogenen Lehnen und dicken Polstern bilden die Sofas kleine, schützende Nischen für diskrete Unterredungen oder ungestörte Lektüre. Zwei davon gegenübergestellt funktionieren als Raum im Raum, akustisch isoliert und kaum einzusehen. Ein offenbar erfolgreiches Konzept, hatten zur Orgatec 2010 doch zahlreiche Hersteller eigene Versionen der Rückzugsmöbel mitgebracht. Beispielsweise das deutsche Unternehmen Cor, dessen Neuheit „Scope“ das Nischen-Prinzip mit einem modularen Aufbau verbindet und so zu unterschiedlichen Raumsituationen kombiniert werden kann.

Gemeinschaftszellen | Die entgegengesetzte Richtung zur Lösung des Großraum-Dilemmas schlägt Vitra mit „Communal Cells“ ein. Die ebenfalls von den Bouroullec-Brüdern entwickelten Boxen sollen Unruheherde wie Kaffeeküchen, Garderoben, Druckerstationen oder Besprechungsbereiche abschotten, damit Lärm gar nicht erst zum Problem werden kann. Die schallgedämpften Zellen kehren das eigentlich überholte Isolationsprinzip der Cubicles

Störfaktor Mixed Zone – der Trend geht zu mehr Ruhe im Großraum. Links Scope von Cor, rechts die Communal Cells von Vitra.
Fotos: Hersteller

Fotos: Hersteller

amerikanischer Herkunft um, in denen der einzelnen Angestellte mit seinem Schreibtisch gänzlich verschwindet. In den Gemeinschaftszellen von Vitra können allerdings auch Stillarbeitsplätze untergebracht werden – jedoch nur für den vorübergehenden Rückzug. Schließlich ist Austausch heute oberste Mitarbeiterpflicht.



Telefonhäuschen | Zu guter Letzt feierte die Orgatec die Rückkehr des Telefonhäuschens – ins Büro. Dank Schnurlosem und Mobiltelefon fernsprechen wir, wo immer wir wollen. Am Arbeitsplatz am besten aber ungestört und ohne die Kollegen zu stören. Der Hersteller Bene möchte deshalb ein mit farbigem Filz überzogenes „Phonebooth“ im Büro aufstellen – nur folgerichtig, wenn man das Open Office als urbanes Szenario begreifen will. Gleich zwei Hersteller, Prooff und Buzzspace, zeigten die ebenfalls von öffentlichen Orten bekannten, auf eine Haube reduzierten Telefonzellen – nur ohne Apparat, den bringen wir ja mit. *Jasmin Jouhar*



Holzer Kobler Architekturen | Architektur Galerie Berlin, Karl-Marx-Allee 96, 10243 Berlin | www.architektur-galerie-berlin.de | bis 23. Dezember | Die Monografie „Mise en scène“ (Niggli) kostet 54 Euro.

AUSSTELLUNG

Optische Täuschung | Holzer Kobler in der Architektur Galerie Berlin

Im Vorbeigehen auf der Karl-Marx-Allee glaubt man, in die Galerie sei ein Architekturbüro eingezogen. Auf den zweiten Blick wird klar, dass man einer optischen Täuschung erlegen ist. Die Architekten Holzer Kobler haben ihr Atelier in Zürich fotografiert, die Abzüge auf große Papierbahnen gedruckt und diese so an die Wände der Galerie gepinnt, dass ein collagiertes Abbild ihres Büros entstanden ist. Dieses zieht sich bis an die Decke und über den Boden und wird durch schiefe Möbel im Raum fortgeführt (Foto: Architektur Galerie Berlin). Galerie und Ausstellung verschmelzen miteinander, der Besucher hat das Gefühl, sich im Atelier der Architekten zu befinden. Allerdings in einem besonderen Moment: Es ist, als ob gerade Mittagspause wäre, denn es sind keine Mitarbeiter zu sehen. Hier herrscht das berühmte kreative Chaos, man spürt den geschäft-

tigen Alltag und befindet sich zugleich in einer Art Zeitloch. Gelegenheit, sich in Ruhe umzusehen – es gibt viel zu entdecken: Den Blick durch eine offene Tür in den Modellbauraum, die Flasche Sekt auf der Fensterbank, die Bücher und Zeitschriften, die im Büro gelesen werden. Über die Bildschirme laufen animierte Collagen und die Projekte, die in der jüngst erschienenen Monografie „Mise en scène“ zu finden sind. Das Datum auf dem Telefondisplay – 4. November – belegt die Aktualität der eigens für die Galerie konzipierten Ausstellung. Wer noch genauer hinsieht, entdeckt schließlich doch die Mitarbeiter des Büros. Sie baumeln als Minimännchen an Stehlampen, lugen hinterm Telefon hervor oder sitzen auf zerknüllten Plänen im Papierkorb.

Mit einfachen Mitteln transferieren Holzer Kobler ihre Büroatmosphäre in die Galerie und präsentieren ihr Atelier und ihre Arbeit sehr humorvoll, offen und mutig. Ganz nebenbei entzaubert diese Ein-Raum-Schau auch noch das Klischee vom perfekt aufgeräumten, weißen Architekturbüro. *Agnes Dransfeld*



© Jens Kirchner, Düsseldorf

DBZ + BAUcolleg
Deutsche BauZeitschrift

Mittwoch, 15.12.2010, 18³⁰ Uhr, FH Frankfurt a. M.

kadawittfeldarchitektur

**AachenMünchener Versicherung,
Aachen**

Vortragende:

Kilian Kada

kadawittfeldarchitektur GmbH, Aachen

Kai Kraemer

Anker-Teppichboden,

Gebr. Schoeller GmbH + Co. KG, Düren

Veranstalter:
Fachhochschule Frankfurt a. M. –
in Zusammenarbeit mit dem Bauverlag und Ulrike Sengmüller

Weitere Infos unter www.dbzplusbaucolleg.de

anerkannte Fortbildungsveranstaltung

